

University of Guelph-Humber – Erfahrungsbericht

Für mich stand sehr früh fest, dass ich ein Auslandssemester außerhalb Europas absolvieren möchte, weil ich bisher nur innerhalb von Europa gereist bin. Im englischsprachigen Raum standen Kanada und die USA zur Wahl und für mich war von Anfang an klar, dass es nach Kanada gehen soll. Bevor ich meine Bewerbung verfasst habe, habe ich mich von Frau Dr. Nittel beraten und mir Tipps geben lassen. Nach dem Abschicken der Bewerbung habe ich bereits drei Wochen später die Zusage für mein Auslandssemester erhalten.

Da ich unter sechs Monaten in Kanada war, brauchte ich kein Studierendenvisum. Ich musste mich somit nur um meinen Sprachnachweis, Reisepass, das ETA, meinen Auslandsführerschein und meine Versicherung kümmern. Die Beantragung des Reisepasses kann bis zu sechs Wochen dauern und die Vorlage ist bereits für den Bewerbungsprozess notwendig, weshalb ich diesen sehr früh beantragt habe. Den Sprachnachweis habe ich durch den TOEFL-Test auch sehr früh abgelegt, damit ich diesen der Bewerbung beilegen konnte. Der Auslandsführerschein ist nicht zwingend notwendig, um ein Pkw in Kanada zu mieten, erleichtert das Mieten jedoch sehr. Einige Vermietungsagenturen setzten sogar den Besitz des Auslandsführerscheins voraus. Die Versicherungen habe ich beim DAAD abgeschlossen, dort gibt es Pakete, die unter anderem die Haftpflichtversicherung und Krankenversicherung enthalten. Die Einreisegenehmigung ETA habe ich ein paar Wochen vor meiner Abreise online beantragt. Ich habe mich für ein Stipendium bei PROMOS beworben und es glücklicherweise bekommen. Ansonsten ist es leider nicht möglich in Kanada als Studierender zu arbeiten, wenn man unter sechs Monaten in dem Land lebt. PROMOS und Bafög sind die beiden möglichen Fördermöglichkeiten für Austauschstudierende in Kanada.

Die Informationen über die Orientierungswoche und weitere Informationen habe ich kurz vor meiner Abreise per E-Mail erhalten und hätte die zuständige Person für die internationalen Studierenden jederzeit anschreiben können. Das Treffen der internationalen Studierenden war sehr interessant und man kann direkt Kontakte zu anderen Studierenden knüpfen. Viele Angestellte und weitere wichtige Personen der Universität haben sich vorgestellt und einen Leitfadens für ein erfolgreiches Auslandssemester geliefert. Ich empfehle dringend zu diesem Treffen zu gehen, weil man an diesem Tag sehr viele Leute kennenlernen kann. Die Orientierungswoche für alle Studierenden kann ich wiederum nicht empfehlen, weil diese vor allem für Erstsemester ausgelegt war. Es wurde erklärt, wie man erfolgreich studiert und welche Fehler man während des Studiums vermeiden sollte. Die Veranstaltung war für die höheren Semester eher uninteressant. Die University of Guelph-Humber liegt auf dem Campus des Humber Colleges und dadurch hat man die Möglichkeit auch deren Informationsveranstaltungen wahrzunehmen. Die Ansprechpartner waren jederzeit per Mail erreichbar und haben unmittelbar geantwortet.

Ich habe die drei Kurse media writing, photography and digital imaging und english-reading and writing effectively belegt. Die Kurse stammen aus dem ersten, dritten und fünften Semester und haben sich von dem Schwierigkeitsgrad nicht groß unterschieden. Generell kann ich sagen, dass ich den Anspruch an die Studierenden als niedriger empfunden habe

im Vergleich zu deutschen Hochschulen. Jeder Fachbereich hat einen anderen Academic Advisor, an den man sich wenden kann, wenn Probleme bei der Kurswahl bestehen. Kurz vor Semesterstart wurden einige meiner Kurse umgelegt, sodass ich teilweise eine neue Kurswahl treffen musste. Eine Änderung der Kurswahl ist bis Mitte der zweiten Woche nach Semesterstart möglich. Anders als in Deutschland hat man nicht nur eine Prüfungsleistung, die dann die Endnote ausmacht, sondern mehrere Noten, die sich aus assignments, tests, midterms und finals zusammensetzen. Jede Leistung hat zwischen 5 % und 30 % gezählt, welches ich als Austauschstudierende als Vorteil empfand, da man so mehrere gute Noten sammeln konnte und sich daraus die Endnote zusammensetzt.

Die Unibücher sind relativ teuer. Ab 40 CAD aufwärts bis teilweise über 100 CAD kann man für Bücher in dem Buchladen an der Universität ausgeben. Innerhalb einer Woche wird das Ankaufsfenster des Buchladens zum Semesterende geöffnet und man kann seine gekauften Bücher dort wieder verkaufen. Die Bücher müssen unbeschädigt sein und frei von Markierungen und Notizen. Da die Buchhandlung die verkauften Bücher auch wieder ankauft, hat man als Studierender die Möglichkeit gebrauchte Bücher für einen günstigeren Preis zu kaufen, dafür muss man jedoch sehr früh sein und sollte direkt in der ersten Woche den Buchladen aufsuchen.



view from toronto islands

Die Entscheidung, ob man lieber on oder off campus wohnt sollte gut überlegt sein. Ich habe mich dafür entschieden nicht auf dem Campus sondern bei einer Gastfamilie zu wohnen, dies

war die wesentlich preisgünstigere Unterkunft. Ich habe mir bereits vor meiner Ausreise eine Unterkunft bei einer Gastfamilie besorgt. Ausschlaggebend war hierbei für mich die Nähe zu downtown Toronto. Ich wollte gerne in der Mitte zwischen der Universität und der Innenstadt leben und habe danach die Gastfamilie ausgewählt. Außerdem habe ich näher an der Stadt gewohnt und benötigte so 35 Minuten downtown und 40 Minuten zur Uni. Die anderen internationalen Studierenden, die auf dem Campus gewohnt haben, hatten einen Weg von 1 ½ Stunden bis in die Stadt und waren deshalb wesentlich seltener in der Stadt als ich. In dem Wohnheim wohnen nur die Studierenden der ersten beiden Semester, danach ziehen diese um in ein anderes Studierendenwohnheim für die höheren Semester. Wenn man also Lust hat viele Partys zu feiern, kann ich das Studierendenwohnheim nur empfehlen, dort wohnten viele junge Leute, die gerade erst ihr Studium angefangen haben. Ich fand es sehr gut bei der Gastfamilie zu wohnen und selbst kochen zu können, wenn man nämlich im Studierendenwohnheim wohnt, sollte man bedenken, dass man an die Mensa gebunden ist und die Essensauswahl nicht stark variiert und nicht unbedingt das gesündeste Essen angeboten wird. Von den Veranstaltungen aus dem Studierendenwohnheim und der Universität und dem College habe ich durch verschiedene Internetseiten und durch Bekannte immer erfahren und hatte daher nie das Gefühl nicht genug von dem Campusleben mitzubekommen.

Eine Sache, die ich vorher gerne gewusst hätte, ist, dass man sich kein Semesterticket kaufen kann und dann damit die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen darf. Man muss, so wie alle anderen Personen, die die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, die Presto-Card kaufen und diese aufladen. Eine Fahrt kostet dann 3.25 CAD und man kann damit alle öffentlichen Verkehrsmittel, also Subway, Straßenbahn und Busse, für die folgenden zwei Stunden nutzen. Außerdem gibt es die Möglichkeit für 122 CAD ein Monatsticket zu kaufen, damit kann man dann einen Monat unbegrenzt fahren. Man sollte also ungefähr kalkulieren, wie oft man die Verkehrsmittel nutzt und ob das Monatsticket Sinn macht. Für den Studierendenrabatt braucht man einen gesonderten Ausweis, der am Anfang jedes Semesters von TTC an der Davisville Station ausgestellt wird. Die Ausstellung des TCC-Ausweises kostet ungefähr 5 CAD und ist dann in Verbindung mit dem Monatsticket für Studierende gültig.

Als Sehenswürdigkeiten sollte man auf jeden Fall den CN-Tower hochfahren und den Ausblick auf die Stadt genießen. Die Toronto Islands sind vor allem im Sommer einen Besuch wert. Um einen schöneren Ausblick auf die Skyline von Toronto zu bekommen, empfehle ich mit dem Boot anstatt der Fähre zu fahren, preislich kostet die Überfahrt ähnlich viel. Die Niagara Fälle sind sehr gut mit dem Bus zu erreichen und die kanadische Seite ist außerdem viel schöner als die amerikanische Seite der Niagara Fälle. Die Wochenenden und freien Tagen sollte man nutzen um einen Park zu besuchen, z.B. den Algonquin Park. Ich hatte das Glück und habe im Algonquin Park ein Moose gesehen. Toronto ist eine sehr kunstbegeisterte Stadt und es gibt immer verschiedene Installationen oder Ausstellungen in der ganzen Stadt verteilt, die man häufig umsonst besuchen kann.



Niagara falls

Ich bin sehr sportinteressiert und wollte unbedingt ein Spiel der Eishockeymannschaft Toronto Maple Leafs sehen. Die Karten sind jedoch sehr teuer und kosten immer an die 100 CAD aufwärts. Ich hatte das Glück ein Pre-Season-Game angucken zu können, welches stattfand, bevor die neue Saison anfang. Die Karten waren viel günstiger, aber die Stimmung trotzdem sehr gut und die Scotiabank Arena war trotzdem ausverkauft. Es war ein typisch kanadisches Erlebnis und ich kann es nur Jedem empfehlen. Es ist nicht mit einem Spiel in Deutschland zu vergleichen, weil durchgängig Programm geboten und Musik gespielt wird.

Ich empfehle das Gericht Poutine – Pommes mit Bratensoße und Käse – zu probieren. Das Gericht ist nicht das offizielle Nationalgericht Kanadas, aber sehr beliebt und ein Muss bei einem Aufenthalt in Kanada. Außerdem sollte man Blaubeer-Pancakes essen, hier kann ich das Restaurant Mildreds Temple Kitchen empfehlen.

Ich habe eine Erfahrung fürs Leben durch das Auslandssemester gewonnen. In der kurzen Zeit habe ich so viele tolle Eindrücke und Erlebnisse gesammelt wie noch nie zuvor. Ich werde auf jeden Fall zurückkehren und die tollen Menschen, die ich kennenlernen durfte, besuchen und mir noch mehr von Kanada ansehen.